

Anke Fuchs - Biografie

IG Metall



Anke Fuchs kam am 5. Juli 1937 in Hamburg als Tochter von Paul Nevermann, dem späteren Ersten Bürgermeister der Hansestadt, zur Welt. Noch während ihrer Gymnasialzeit trat sie den Falken, der Jugendorganisation der SPD, bei und wurde kurz vor ihrem Abitur 1956 SPD-Mitglied. 1964 beendete sie ihr Studium und Referendariat der Rechtswissenschaften.

Noch im selben Jahr wurde Fuchs im DGB-Landesbezirk Nordmark Referentin für Arbeitsrecht und Sozialpolitik. 1968 wechselte sie als Bezirkssekretärin zur IG Metall, wo sie 1971 in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt wurde.

1977 ernannte Bundesarbeitsminister Herbert Ehrenberg (SPD) Fuchs zur zweiten beamteten Staatssekretärin, als welche sie für die Bereiche Renten- und Krankenversicherung, Gesundheitswesen, Kriegsoffer und Rehabilitation verantwortlich war. Im Oktober 1978 wurden ihr zudem die Bereiche Arbeitsmarktpolitik und Arbeitslosenversicherung zugeordnet, womit sie die politisch wichtigsten Abteilungen des Ministeriums unter sich vereinte.

Seit 1979 gehörte Fuchs dem SPD-Parteivorstand an. Bei der Bundestagswahl 1980 zog sie als Direktkandidatin in den Bundestag ein und war bis zur Regierungsumbildung im April 1982 parlamentarische Staatssekretärin im Bundesarbeitsministerium. Dann übernahm sie bis zum Regierungswechsel im Oktober das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit.

Zwischen 1987 und 1991 war Fuchs Bundesgeschäftsführerin der SPD. 1993 wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion gewählt. Nach dem Regierungswechsel 1998 übernahm Fuchs unter der Regierung Gerhard Schröders das Amt der Bundestagsvizepräsidentin und schied nach Ablauf der Legislaturperiode 2002 aus dem Bundestag aus.

Zwischen 1995 und 2007 war Fuchs Präsidentin des Deutschen Mieterbundes und übernahm 2003 zudem den

Vorsitz der Friedrich-Ebert-Stiftung, den sie 2010 an Peter Struck abgab.